



Johann Wolfgang von Goethe

EIN ANDRES

... Auf des Glückes großer Waage

steht die Zunge selten ein:

Du mußt steigen oder sinken,

Du mußt herrschen und gewinnen

oder dienen und verlieren,

leiden oder triumphieren,

Amboß oder Hammer sein.

Am 10. Dezember v. J. (2016) ver

starb Frau **Ingrid Sander** – unsere Ingrid.

Sehr geehrter Herr Olaf und Frau Anja Sander,
sehr geehrte Angehörige, Freunde und Bekannte, Sie alle, sehr geehrte Trauergäste,

w i r alle, so darf ich sagen, nehmen Abschied von **unserer Ingrid**, die **selbstbestimmt** aus dem Leben geschieden ist. Ich empfinde Ehrfurcht vor der Entschlusskraft und dem Mut, diesen letzten Schritt aus unserer Welt im Freitod **b e w u ß t** zu gehen – **ihr Tod gehörte ihr!**

Sehr geehrte Angehörige, verehrte Trauergäste,

der Tod in seiner jeweiligen Einmaligkeit, in seiner Individualität, mahnt uns, zwingt uns zum Innehalten. Wir werden erinnert an die Endlichkeit unseres Seins und lassen dabei das Leben, das Wirken, das Tätig sein der Verstorbenen vor unserem inneren Auge vorüberziehen – ehrend, würdigend, nachdenklich.

Nachdenklich ! Erinnern wir uns des Goetheschen Eingangsspruchs: ... Leiden oder triumphieren – Amboss oder Hammer sein. Ja, Ingrid war **Amboss**, Amboss für ein Schicksal, das auf sie eingeschlagen hatte in Form einer lebenslangen erheblichen Behinderung, die sie an den Rollstuhl fesselte. Damit nicht genug – schwere Schmerzzustände machten ihr über weite Strecken zu schaffen. Somit leider sehr, sehr erfahren im Bereich der Analgesie, kämpfte sie leidenschaftlich um den Einsatz der Droge Cannabis – deren nunmehrige Legalisierung durfte sie nicht mehr erleben – aber wir ehren ihr mutiges Eintreten dafür. Hier wirkte Ingrid als der fordernde und formende **Hammer**, unerschrocken, unverblümt, oft hart im Angriff, alle Ausflüchte unnachgiebig geißelnd (ich höre noch immer ihre schonungslose Abrechnung mit dem Wort „Folter“ bei Heimzuständen, die für sie völlig

ausgeschlossen waren). Eine aufrechte Streiterin auch für die Entkriminalisierung des Suizid, vor allem des ärztlich assistierten.

In zahlreichen Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben – ich bin der Ansprechpartner und Delegierte für Thüringen – stand mir Ingrid als zuverlässige Stütze zur Seite. Wir setzen uns ohne Wenn und Aber für diese Form der Sterbehilfe ein. Der begleitete Freitod Ingrids, bei einem außergewöhnlichen Sonnenuntergang, der Erfurt in ein warmes gelb-rotes Licht tauchte, war logische letzte Konsequenz ihres Denkens und Handelns. – ich verneige mich noch einmal vor Dir, Ingrid und wünschte, dass alle Suizidenten in Deutschland **s o** gehen könnten.

Es ist nicht von ungefähr, das Deutschlands mutigster ärztlicher Sterbehelfer, Uwe Christian Arnold, in seinem Buch „Letzte Hilfe“, einem hervorragenden Plädoyer für das selbstbestimmte Sterben, speziell Ingrid einen ganzen Abschnitt gewidmet hat.

Sehr geehrte Trauergäste,

Ingrid wurde geboren am 15. Juli 1938 in unserer Landeshauptstadt Erfurt und musste in Kindheit und Jugend infolge Kinderlähmung und dem folgenden Post Polio Syndrom nicht wenig Zeit in Krankenanstalten verbringen. An ihrer Seite – schließlich über 71 Jahre – ihre Freundin Christa Hofmeister, wohl einer der Menschen ihres Lebens, der große Bedeutung für sie hatte.

Ingrid war zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe ging Sohn Karsten hervor, der jedoch 2012 verstarb. Zu ihrem Krankheitsgeschehen zusätzlich ein schwerer Schlag. Es heißt nicht umsonst: Ein Partner geht von der Seite, ein Kind aber aus dem Herzen – gleichviel, in welchem Alter das Kind auch ist.

Ich meine, Sie Olaf, haben die grundsätzlichen Lebensauffassungen Ihrer Mutter in treffender Kürze so formuliert: Jammern hilft nicht! Sei misstrauisch! Kämpfe! Einfach fragen – und sich wundern, was deshalb alles geht. Ja, so kenne auch ich Ingrid. In dieser doch optimistischen Haltung war sie trotz alledem nicht selten mittendrin: unsere Organisation beratend, unerschrocken die „high society“ der Medizin und der Pflegewissenschaften mit ihren gefürchteten Folter-Vorwürfen in Bedrängnis bringend, ja, auch Menschen mit anderer sexueller Orientierung Mut zum Coming out machend (ihre Empathie speisend aus der Haltung, „...die Innenansichten der Außenseiter“ kennenzulernen) und damit Lebensqualität schaffend, ein Leben, über weite Strecken trotz Behinderung und Schmerz das Wohl anderer im Auge.

Und – auch Lachen und Fröhlichkeit. Ich durfte zweimal ihre Geburtstagsfeier miterleben – neben ernstesten Gesprächen lustiges Treiben und Necken hin und her.

Vor wenigen Wochen schied Ingrid selbstbestimmt aus dem Leben.

Lassen wir noch einen Großen aus unserer deutschen Literatur sprechen, es ist Hermann Hesse: Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, und eine Last fallen lassen, die man lange getragen hat, ist eine **w u n d e r b a r e** Sache.

Johann Wolfgang von Goethe: Leiden oder triumphieren, Amboss oder Hammer sein.

Das Aufeinandertreffen, die Auseinandersetzung beider Linien in einer Person – das machte das Leben Ingrids aus. Das war, nein **das ist Ingrid Sander!**

Ehre ihrem Andenken!

Diplompädagoge
Gottfried Schunke
Töpfler Weg 4a
99867 Gotha
0173 / 908 77 38